

Inga Oelrichs

Skandalfaktoren

Analysen zu Darstellung und Strukturen
medialer Skandalisierung auf Basis der
Nachrichtenwertforschung

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inga Oelrichs

Skandalfaktoren.

Analysen zu Darstellung und Strukturen medialer Skandalisierung auf Basis der Nachrichtenwertforschung

Köln: Halem, 2017

Inga Oelrichs ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Sporthochschule Köln tätig. Sie promovierte mit vorliegender Arbeit am Institut für Kommunikations- und Medienforschung der Deutschen Sporthochschule Köln. Der Geschäftsführende Leiter des Instituts, Professor Dr. Thomas Schierl, hat die Dissertation als Erstgutachter betreut. Zweitgutachter war Professor Dr. Hans Mathias Kepplinger. Den Vorsitz des Promotionsausschusses hatte Professor Dr. Wilhelm Bloch. Die mündliche Prüfung fand am 11. November 2016 statt.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2017 by Herbert von Halem Verlag, Köln

Print: ISBN 978-3-86962-292-7

E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-291-0

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag

LEKTORAT: Rabea Wolf

DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhaltsverzeichnis

1.	PROBLEMSTELLUNG ZUR MEDIALEN DARSTELLUNG VON SKANDALEN	15
1.1	Relevanz der Studie für Skandal- und Nachrichtenwertforschung	18
1.2	Viergliedrige Struktur der vorliegenden Arbeit	19
2.	THEMATISCHE EINFÜHRUNG ZUM SKANDAL IN DER BERICHTERSTATTUNG	22
2.1	Begriffsbestimmung durch drei Skandalmerkmale	23
2.2	Rolle der Medien bei der Entwicklung eines Skandals	29
2.3	Bedeutung des Skandals für die Medien	37
2.3.1	<i>Mögliche Funktionen des Skandals für die Medien</i>	37
2.3.2	<i>Ökonomisierung und Skandalberichterstattung</i>	41
2.4	Gefahren häufiger Skandalberichterstattung	45
2.5	Zwischenfazit	47
3.	AKTEURSTHEORETISCHE RAHMUNG DES GATEKEEPING-PROZESSES	49
3.1	Akteure im Mittelpunkt des Gatekeepings	49
3.2	Medium als Akteur	52
3.3	Gatekeeping als rationales Handeln	53
3.4	Zwischenfazit	59

4.	LEISTUNG DER UND KRITIK AN DER NACHRICHTENWERTFORSCHUNG	61
4.1	Nachrichtenwerttheorie als Modell zur Beschreibung der Berichterstattung	62
4.1.1	<i>Einheitliches Analyseprinzip für Nachrichtenfaktoren in der Berichterstattung</i>	63
4.1.2	<i>Katalog der Nachrichtenfaktoren</i>	68
4.1.3	<i>Medien- und themenabhängige Unterschiede</i>	72
4.2	Gestaltende Rolle der Berichtersteller	74
4.3	Fehlender Erklärungsgehalt der Nachrichtenwerttheorie	79
4.4	Rationales Handeln als Erklärung für Nachrichtenwerte	82
4.5	Eingeschränkte Bedeutung der Nachrichtenfaktoren für das Gatekeeping	86
4.6	Zwischenfazit	90
5.	NACHRICHTENFAKTOREN UND IHRE NACHRICHTENWERTE IN DER SKANDALBERICHTERSTATTUNG	93
5.1	Merkmale der Skandalberichterstattung auf Basis inhaltsanalytischer Skandalforschung	94
5.1.1	<i>Katalog skandalspezifischer Nachrichtenfaktoren</i>	106
5.1.2	<i>Gestaltungsmerkmale der Skandalisierung</i>	108
5.1.3	<i>Studienübergreifende Befunde zu Merkmalen des Skandals</i>	111
5.2	Funktionen der Skandalberichterstattung und Nachrichtenwerte	112
5.3	Zwischenfazit	118

6.	ZUSAMMENFASSUNG UND FORSCHUNGSFRAGEN	120
6.1	Nachrichtenfaktoren im Gatekeeping und in der Berichterstattung	121
6.2	Fokus auf grundlegender Analyse	124
6.3	Forschungsfragen zu Inhalten, Motiven und deren Bezüge zueinander	127
7.	ANLAGE UND DURCHFÜHRUNG DER UNTERSUCHUNG	129
7.1	Untersuchungsdesign mit drei Teilstudien	129
7.2	Tageszeitungen und ihre Produzenten als Analyseobjekte	133
7.3	Erste Teilstudie: Fokusgruppe mit ausgewählten Zeitungsjournalisten	134
7.4	Zweite Teilstudie: Inhaltsanalytische Untersuchung typischer Vertreter des Zeitungsmarktes	136
7.5	Dritte Teilstudie: Quantifizierte Befragung von Experten	151
8.	NACHRICHTENFAKTOREN, MOTIVE UND ANNAHMEN ALS ERGEBNISSE DER GRUPPENDISKUSSION	156
8.1	Aussagen der Diskussionsteilnehmer	156
8.2	Fazit in Form von weiteren Variablen und ersten Annahmen	161

9.	MERKMALE UND STRUKTUREN DER SKANDALISIERUNG ALS BEFUNDE DER INHALTSANALYSE	165
9.1	Merkmale der Skandalberichterstattung	166
9.2	Strukturmerkmale der intensiven Skandalisierung	184
9.3	Bedeutung des Skandalfalls an sich	196
9.4	Medienspezifische Unterschiede	198
10.	MOTIVE UND FUNKTIONEN DER SKANDALBERICHTERSTATTUNG ALS BEFUNDE DER BEFRAGUNG	208
10.1	Bewertung der Motive für die Skandalberichterstattung	208
10.2	Motivcluster als Funktionen der Skandalberichterstattung	211
10.3	Medienspezifische Unterschiede	214
11.	DISKUSSION DER BEFUNDE	218
11.1	Beschreibung der Skandalberichterstattung und ihrer Struktur	219
11.2	Motive der Berichterstatter im Skandal	232
11.3	Erste Einschätzung zum Erklärungsansatz	237
11.4	Limitationen der Studie	239
12.	FAZIT ZUR LEISTUNG DER STUDIE	242
	LITERATUR	251
	ANHANG	265

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1	Viergliedrige Struktur der vorliegenden Arbeit	21
Abb. 2	Prozess der medialen Skandalisierung	30
Abb. 3	Sensationsträchtige Aufmacher zum Urteil gegen Uli Hoeneß	43
Abb. 4	Prozess des Gatekeepings	51
Abb. 5	Modell für das Gatekeeping nach dem Prinzip des rationalen Handelns	59
Abb. 6	Zwei-Komponenten-Modell der Nachrichtenwerttheorie nach Kepplinger	78
Abb. 7	Grundschema der analytisch-nomologischen Erklärung nach Esser	80
Abb. 8	Entwurf zur Erklärung von Strukturmerkmalen der Berichterstattung	84
Abb. 9	Nachrichtenfaktoren mit Nachrichtenwert beim rational handelnden Berichterstatter	85
Abb. 10	Modell für das Gatekeeping in der Skandalberichterstattung	122
Abb. 11	Untersuchungsdesign der vorliegenden Arbeit	132
Abb. 12	Hierarchisch angelegte Analyseebenen der vorliegenden Untersuchung	146
Abb. 13	Anzahl der Artikel in den 139 aufgegriffenen potenziellen Skandalfällen in der Grundgesamtheit	166
Abb. 14	Anzahl der Artikel in den 32 Skandalfällen der Stichprobe	168
Abb. 15	Verteilung von Umfang und Platzierung sowie der Intensität der Anprangerung in Artikeln der Skandalberichterstattung	170
Abb. 16	Durchschnittliche Ausprägung der allgemeinen Nachrichtenfaktoren	177

Abb. 17	Verteilung ausgewählter Variablen zum Normüberschreiter und zur Normüberschreitung	180
Abb. 18	Verteilung des Umfangs von Artikeln differenziert nach Medien	199
Abb. 19	Verteilung der Platzierung von Artikeln differenziert nach Medien	200
Abb. 20	Verteilung des Anprangerungsgrades von Artikeln differenziert nach Medien	201
Abb. 21	Anteil der Zustimmung zu den Motivitems	209
Abb. 22	Dendrogramm mit Ward-Verknüpfung zur Clusterung der Motive	211

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1	Annahmen der engen und weiten Version der Theorie rationalen Handelns	55
Tab. 2	Zentrale Studien der Nachrichtenwertforschung im Überblick	66
Tab. 3	Übersicht bisher in der Berichterstattung erhobener Nachrichtenfaktoren	69
Tab. 4	Übersicht vorwiegend quantitativer Inhaltsanalysen zur Skandalberichterstattung	95
Tab. 5	Übersicht skandalspezifischer Nachrichtenfaktoren	107
Tab. 6	Gestaltungsmerkmale zur Erfassung der Intensität der Anprangerung	110
Tab. 7	Nachrichtenfaktoren, denen Berichterstatter bei entsprechenden Motiven Bedeutung zuweisen müssten	116
Tab. 8	Art der Schichtung der Stichprobe auf Basis von Skandalfällen	140
Tab. 9	Erhobene Gestaltungsmerkmale in der Berichterstattung	141
Tab. 10	Allgemeine und <i>skandalspezifische</i> Nachrichtenfaktoren in der Erhebung	143
Tab. 11	Motivitems in der quantifizierten Expertenbefragung	153
Tab. 12	Ausführlichkeit, mit der die 771 Artikel in der Stichprobe das Geschehen im jeweiligen Skandalfall behandeln	169
Tab. 13	Auftreten der Merkmale anprangernder Berichterstattung	172
Tab. 14	Häufigkeit des Auftretens der Nachrichtenfaktoren in mindestens geringer und mindestens hoher Intensität	174
Tab. 15	Vorkommen skandalspezifischer Nachrichtenfaktoren mit binärer Ausprägung	183
Tab. 16	Ausprägung der skandalspezifischen Nachrichtenfaktoren, die auf einer Ordinalskala erhoben wurden	183

Tab. 17	Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale eines großen Artikelumfangs darstellen	185
Tab. 18	Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale prominent platzierter Artikel darstellen	188
Tab. 19	Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale von Artikeln mit hohem Anprangerungsgrad darstellen	190
Tab. 20	Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale intensiver Skandalisierung darstellen, im Überblick	192
Tab. 21	Korrelationen zwischen den beobachteten und vorhergesagten Werten zur Darstellung der Modellgüte	196
Tab. 22	Nullmodelle der Mehrebenenanalysen für den Artikelumfang, für die Platzierung und für den Anprangerungsgrad	197
Tab. 23	Rangfolge der Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale eines großen Artikelumfangs darstellen, differenziert nach Medien	202
Tab. 24	Rangfolge der Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale einer guten Platzierung darstellen, differenziert nach Medien	205
Tab. 25	Rangfolge der Nachrichtenfaktoren, die Strukturmerkmale eines hohen Anprangerungsgrades darstellen, differenziert nach Medien	206
Tab. 26	Zuordnung der Motivitems zu den dargestellten Clustern	212
Tab. 27	Durchschnittliche Bewertung der drei Motivcluster sowie ihre Korrelation untereinander	214
Tab. 28	Durchschnittliche Bewertung der drei Motivcluster differenziert nach Medienarten	217

1. PROBLEMSTELLUNG ZUR MEDIALEN DARSTELLUNG VON SKANDALEN

Skandale erhalten zunehmend mediale Aufmerksamkeit. So ist festzustellen, dass die Anprangerung mutmaßlicher Normüberschreitungen in der Berichterstattung in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen hat (IMHOF 2002; KEPPLINGER 1998a). Zudem werden einzelne Vergehen sehr umfangreich dargestellt und Personen im Mittelpunkt dieser Fälle stark angeprangert. Deutlich wurde dies beispielsweise bei der Berichterstattung um Karl-Theodor zu Guttenberg, Christian Wulff oder Uli Hoeneß. In solch prominenten Fällen aber auch in kleineren Skandalen überschlagen sich dabei häufig die Meldungen mit vermeintlichen Informationen. Selbst kleinste Details werden zur Schlagzeile, sodass der Umfang und die Intensität der Berichterstattung steigen. Lenz Jacobsen (2013), Autor bei *Zeit-Online*, beschreibt in einem Kommentar mit dem Titel *Hoeneß, die Hysterie und wir* die Masse und die Wucht der Berichterstattung beim Fall um den ehemaligen Fußballmanager: »Titelseiten, Onlinemedien, Radio, Fernsehen: Hoeneß hat tagelang alles dominiert, fast alle anderen Themen verdrängt. [...] Uli Hoeneß ist die neueste Sau, die durchs öffentliche Dorf getrieben wird.«

Neben der großen Menge der Berichterstattung wird auch die Aufbereitung von Beiträgen teils kritisch beurteilt. In der Forschungsliteratur zum Skandal werden die Vorverurteilung auf prekärer Faktenlage, die Thematisierung von Partikulärem und gesellschaftlich Irrelevantem sowie die starke Dramatisierung als problematisch beschrieben (EISENEGGER 2016; KEPPLINGER 2012). Sogar die Berichterstatter selbst stoßen sich an der Art der Darstellung mancher Medieninhalte. So berichtete beispielsweise die *Süddeutsche Zeitung* über eine Herabwürdigung des ehemaligen Bayern-Präsidenten in der Presse und stellte die Notwendigkeit derartiger »Häme und

Selbstgerechtigkeit« der Medien in Frage (RAMELSBERGER 2014). Sowohl die Zunahme als auch die Aufbereitung der Berichterstattung im Skandal werden häufig auf veränderte technologische und ökonomische Rahmenbedingungen und vor allem auf den Wettbewerb um Aufmerksamkeit zurückgeführt (u.a. EISENEGGER 2005; IMHOF 2002; PÖRKSEN/DETEL 2012).

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erfahren der Skandal und die Rolle der Medien im Skandal insbesondere in den vergangenen Jahren in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung national wie auch international große Aufmerksamkeit (u.a. ALLERN/POLLACK 2012; BÖSCH 2011; BULKOW/PETERSEN 2011a; BURKHARDT 2011; ENTMAN 2012; KEPPLINGER 2012; LUDWIG/SCHIERL/SIKORSKI 2016; SIEBERT 2011).

Es wurde unter anderem herausgearbeitet, dass der Art der medialen Aufbereitung eine ausschlaggebende Bedeutung im Skandal zukommt. Mit einer Veröffentlichung ordnet eine Redaktion ein Vergehen unweigerlich ein. Hält sie die Berichterstattung für besonders wichtig, wird die Meldung wahrscheinlich zum Hauptaufmacher des Tages, und Rezipienten werden eher darauf aufmerksam. Weniger Wichtiges wird dagegen eher zur Randnotiz. Darüber hinaus kann das Vergehen als schlimm und der Normüberschreiter als gewissenlos beschrieben werden, oder der Sachverhalt kann nüchtern und ohne starken Bezug zum Normüberschreiter dargestellt werden. Auch bei der für den Skandal wesentlichen Empörung kann die Darstellung in der Berichterstattung richtungsweisend sein. Stellen die Medien Empörung dar, suggeriere dies dem Rezipienten, dass Empörung vorliege (HARTUNG/ESSER 2004: 1048). In Bezug auf die Inszenierungshoheit der Medien insgesamt geht Thompson (2000: 61) noch einen Schritt weiter. Er beschreibt Skandale als »mediated events«, bei denen die Medien einen Skandal mitgestalten.

Die bisherige Forschung zeigt, dass die Darstellung von Skandalfällen stark variieren kann. Empirische Untersuchungen im Rahmen von Einzelfallanalysen (u.a. BURKHARDT 2006; TROTIER 2011) oder der Analyse weniger Skandalfälle (u.a. KEPPLINGER et al. 1993; SIEBERT 2011) weisen auf einen höchst unterschiedlichen Umgang mit vermeintlichen Normüberschreitungen hin. Wenige fallübergreifende, quantitativ angelegte Studien zu Skandalen liefern erste Befunde zur Struktur der Berichterstattung. Diese Studien beschränken sich allerdings zumeist auf große Kommunikationsereignisse (IMHOF 2002) oder ausgewählte Magazine (OEHMER 2011), die ebenfalls vorwiegend große Skandale behandeln. Allein die Studie zur Berichterstattung über regionale Missstände von Kepplinger, Ehmig und Har-

tung (2002) analysiert Missstände und Skandale auf repräsentativer Basis, fokussiert dabei aber in erster Linie auf die Selektion der Sachverhalte für die Berichterstattung. Auf breiter Basis besteht wenig Grundlagenwissen über Gemeinsamkeiten und Strukturen der Skandalberichterstattung bzw. der Skandalisierung von Normüberschreitungen in der Berichterstattung. Statt gemeinsamen Strukturen wurden in der Forschungsliteratur gerade die Unterschiede bei der medialen Verhandlung von Normüberschreitungen betont (ENTMAN 2012: 25; KEPPLINGER 2012: 186).

Mit Blick auf die in der Kommunikationswissenschaft etablierte Nachrichtenwerttheorie erscheint die unterschiedliche Behandlung von Normüberschreitungen in der Berichterstattung zunächst verwunderlich. Denn im Rahmen dieses Ansatzes wird die Art der Berichterstattung, insbesondere der Artikelumfang sowie die Platzierung, über den Einzelfall hinweg gerade mit allgemeinen Merkmalen des dargestellten Ereignisses, sogenannten »Nachrichtenfaktoren«, in Zusammenhang gebracht. Die grundlegende Annahme der Nachrichtenwerttheorie lautet: Weist ein Ereignis bestimmte für den Berichterstatter wichtige Nachrichtenfaktoren wie z.B. »Prominenz« oder »Relevanz« auf, oder schreibt der Berichterstatter einem Ereignis diese Merkmale zu, hat die Meldung über dieses Ereignis für den Berichterstatter hohe Bedeutung und wird demzufolge entsprechend redaktionell aufbereitet. Auf Grundlage der Nachrichtenwertforschung lässt sich die Struktur der Berichterstattung anhand von übergreifenden, für die Art der Aufbereitung bedeutenden Merkmalen über einzelne Sachverhalte hinweg beschreiben (u.a. EILDERS 1997; KEPPLINGER/BASTIAN 2000; SCHULZ 1976; STAAB 1990). Für den Skandal wäre daher zunächst anzunehmen, dass Fälle mit ähnlich gelagerten Merkmalen auch mit einer ähnlichen medialen Darstellung einhergehen sollten.

Die vorliegende Arbeit prüft, ob die Skandalberichterstattung insgesamt, und damit über Einzelfälle hinweg, einheitliche Strukturen aufweist und, wenn ja, welche Nachrichtenfaktoren diese bestimmen. Aufgrund des aufgeführten Forschungsdesiderats lautet die forschungsleitende Frage der vorliegenden Arbeit:

Welche Merkmale zeichnen eine skandalisierende Berichterstattung aus und wie ist das Auftreten dieser Berichterstattungsstrukturen zu erklären?

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Strukturen der Skandalberichterstattung zu ermitteln und zu erklären. Dazu wird anhand einer umfassenden

Inhaltsanalyse ausgewählter Tageszeitungen untersucht, welche Merkmale skandalisierende Berichterstattung auszeichnen. Es wird ermittelt, wie Meldungen über Normüberschreitungen aufbereitet sind und welche Skandalmerkmale intensiv anprangernde und weniger anprangernde Beiträge aufweisen. Neben der reinen Beschreibung der Berichterstattungsinhalte ist es der Anspruch dieser Arbeit, Erklärungen für das Auftreten möglicher Strukturen zu liefern. Hierzu werden auf Basis des strukturell-individualistischen Ansatzes der Berichterstatter und seine Handlungsmotivation in den Blick genommen. Die Befunde einer Fokusgruppenbefragung und einer quantifizierten Expertenbefragung liefern dabei Informationen über Einflüsse auf die Skandalberichterstattung sowie über die Ziele, die Berichterstatter mit der Skandalberichterstattung verfolgen.

1.1 Relevanz der Studie für Skandal- und Nachrichtenwertforschung

Befunde zu Merkmalen und Strukturen der Skandalberichterstattung sind aus mehrerlei Hinsicht von großer Relevanz.

In Bezug auf die Skandalforschung ist mit den zu erwartenden Befunden ein grundlegender, breiter Blick auf die Berichterstattung über Skandale möglich. Die Befunde zeigen sowohl das Ausmaß als auch die inhaltliche Struktur der Skandalberichterstattung. Sie dienen dazu, die Art der Aufbereitung der Berichterstattung auch unabhängig von prominenten Einzelfällen zu erfassen und bisherige in der Forschung getroffene Annahmen über Eigenschaften der Skandalberichterstattung einzuordnen.

Informationen darüber, welche Inhalte mit einer besonders intensiven Anprangerung einhergehen, können zudem die Maßstäbe verdeutlichen, die Berichterstatter für eine Skandalisierung anlegen. Die Befunde können aufzeigen, ob vorwiegend schwere Normbrüche intensiv angeprangert werden oder ob Journalisten auch unbedeutende Kleinigkeiten zum Anlass für eine Skandalisierung nehmen. Möchte man eine Bewertung vornehmen, lässt sich einschätzen, ob die Berichterstatter im Sinne ihrer gesellschaftlichen Kontrollfunktion die ›richtigen‹ Inhalte, das heißt gezielt ausgewählte Normüberschreitungen skandalisieren, die als thematisierungswürdig beurteilt werden können, oder ob sie mit dem möglichen Ziel, Aufmerksamkeit für ihr Medium zu erzeugen, breit anprangern.

Des Weiteren generieren die Befunde für die Skandalforschung relevantes Grundlagenwissen. Zukünftige Studien, die sich auf die Wirkung von Skandalisierung auf Rezipienten oder auf Berichterstattungssubjekte beziehen, können auf fundierte Informationen zur Skandalisierung und auf tatsächlich eingesetzte Mittel der Anprangerung zurückgreifen.

Neben der Relevanz für die Skandalforschung ist die vorliegende Studie für die Nachrichtenwertforschung von Bedeutung, da sie einen Beitrag zur Entwicklung der Nachrichtenwerttheorie leistet. Sie prüft die Verallgemeinerbarkeit der Nachrichtenfaktoren durch die Analyse der Skandalberichterstattung als ein Themenfeld. Zudem werden themenspezifische Nachrichtenfaktoren für den Skandal in die Analyse einbezogen und ihre Bedeutung in der Berichterstattung bestimmt. Der Ansatz wird damit erweitert. Über die Medieninhalte hinaus wird durch den Bezug zum Kommunikator und auf Grundlage der Rational-Choice-Theorie (vgl. Kap. 3) ein Erklärungsversuch geleistet, warum in der Skandalberichterstattung bestimmte Nachrichtenfaktoren von besonderer Bedeutung sein könnten. Diese Erklärungsgrundlage für die Bedeutung von Nachrichtenfaktoren ist in der Nachrichtenwertforschung neu.

1.2 Viergliedrige Struktur der vorliegenden Arbeit

Die vorliegende Arbeit lässt sich mit der thematischen Einführung, der theoretischen Fundierung, den empirischen Befunden und der Diskussion grob in vier Bereiche gliedern (zur Struktur vgl. Abb. 1). Die Studie beginnt mit Ausführungen zur Skandalthematik, in denen der Skandal anhand seiner zentralen Merkmale definiert und näher beschrieben wird. Da der medialen Berichterstattung im Skandal eine bedeutende Rolle zukommt, wird ihr Einfluss bei der Genese und dem Verlauf eines Skandalfalles berücksichtigt. Es folgt eine Erläuterung der möglichen Auswirkungen der medialen Skandalisierung. Dabei stehen die Funktionen und Gefahren der Skandalberichterstattung zur Diskussion, um die Relevanz der vorliegenden Arbeit weiter zu verdeutlichen.

In den Kapiteln drei bis sechs wird das theoretische Modell dargestellt, das der Studie zugrunde liegt. Die theoretische Fundierung beginnt mit einer knappen makrotheoretischen Einordnung, die den Rahmen für die Entstehung von Medieninhalten beschreibt. Der Berichterstatter als rational handelnder Akteur steht dabei im Mittelpunkt des Gatekeeping-